

Bericht zum Einsatz am 18. und 19. Mai 1911

Einsatzort: Zell am Harmersbach

Grund des Einsatzes: Untersuchung einer verdächtigen Süßwasserquelle

Verantwortlicher: Marcus R. Gilman (Liaison zur Miskatonic University)

Ich erreichte Zell am Harmersbach von Offenbach aus per Kutsche am 18. Mai gegen Ein Uhr am Nachmittag. Der örtliche Mitarbeiter des Ministeriums ██████████ erwartete mich bereits am offenburger Bahnhof mit einer Kutsche. Die Reise verlief ohne Zwischenfälle. In Zell am Hammersbach empfing uns Bürgermeister Schwendemann und der Arzt Kocher. Von beiden erfuhr ich noch einige Einzelheiten die über das hinaus gingen, was in dem an uns gerichteten Telegramm stand (siehe hierzu Eintrag E/R1105-G und Aktennotiz N/R-G08):

- das Wasser der Quelle wird seit dem Mittelalter als Heilquelle genutzt
- Kocher bestätigte die (bisherige Heilwirkung: Die mineralische Zusammensetzung des Wassers kann sich bei Verdauungsbeschwerden lindernd auswirken
- Die Quelle war in den letzten Wochen versiegt, was von einigen abergläubischen Dorfbewohnern als schlechtes Zeichen angesehen wird (diese fühlen sich bestätigt).
- Vergangene Woche (zwei Tage vor Erhalt des Telegramms) begann aus dem Hahn über dem Becken (siehe beigelegtes Bildmaterial) wieder eine Flüssigkeit zu fließen. Die Art der Flüssigkeit alarmierte das gesamte Dorf.
- Kocher hat bereits versucht, die Flüssigkeit zu untersuchen, ist aber, wie er selbst sagte, mit seinem Latein am Ende.

Ich möchte übrigens an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, dass ich ohne die Hilfe von ██████████ sehr in meiner Arbeit eingeschränkt gewesen wäre. Der örtliche Dialekt ist für mich nahezu unverständlich und ██████████ musste mehrfach übersetzen.

Orts- und Phänomenbeschreibung:

- Die Quelle, bzw. deren Auslass befindet sich im Innenhof eines ehemaligen Klosters, das während der Besetzung Badens durch die Franzosen im Jahre 1812 geschlossen wurde.
- Das Becken, in das die Flüssigkeit der Quelle fließt besteht aus Bronze und hat eine erhebliche Patinaschicht.
- Bei meinem Besuch war das Becken etwa zwei Drittel mit der Flüssigkeit gefüllt und verströmt eine schwach süßlich, etwas an Kamille erinnernden Eigengeruch geringer Intensität.
- Farbe der Flüssigkeit: Wässriges, bläuliches rot bis orange. Schimmert ölig.
- Die Flüssigkeit selbst ist wahrscheinlich Wasser mit gelösten Stoffen oder möglicher Weise eine organische Flüssigkeit noch nicht definierter Art und Ursprungs.

Die Befragung der Dorfbewohner und insbesondere der direkte Nachbarn der Quelle ergab folgendes:

- Im Wald wurden wiederholt Verdorbene gesichtet, die Beschreibungen gehen aber sehr auseinander. Ich bin mir daher nicht sicher, wie verlässlich die gemachten Angaben sind. Wahrscheinlich sind zumindest einige der Aussagen ausgeschmückt oder erfunden.

- In dem alten Gebäude, das die Quelle enthält, wurde nichts besonderes bemerkt.
- Schwendemann zeigte mir außerdem eine Pfoten/Klauenspur im Wald, die auf einen Zweibeiner von mindestens 50 kg Körpergewicht schließen lässt. Abgüsse und Photographien der Spuren liegen dem Bericht bei.

Doktor Kocher wurde durch mich zu Fällen von Verdorbenheit und verdorbenen Neugeborenen befragt. Laut seiner Aussage gab es in Z.a.H. bisher nur einen Fall von Verdorbenheit, der einen Bürger der Stadt betraf. Verdorbene Kinder sind bisher nicht zur Welt gekommen.

Ich habe unter angemessenen Vorsichtsmaßnahmen selbst eine Probe der aus der Quelle laufenden Flüssigkeit genommen und diese an [REDACTED] zur weiteren Untersuchung gesendet. Der Bericht wird Ihnen direkt zugestellt werden.

Hochachtungsvoll,

M. Gilman